

Bei Horst Esser ist es unerlässlich, die Landschaften und die Porträts als im Geiste miteinander verbunden zu erkennen. Indem er die Einsamkeit und der „Geworfenheit“ des Menschen in den Augen und den Gesichtszügen dieser Antlitze ... eine Ausdrucksmöglichkeit gegeben hat, macht er gleichzeitig die Suche nach der Überwindung spürbar, wie sie in der Lehre des Buddha oder in den Texten der Mystiker des Westens enthalten ist: das innere Leerwerden. Es ist das in Sehnsucht durchschrittene Tor zur Weite des universellen Geistes. In einem beeindruckenden Foto von New York sind die Zwillingstürme noch vorhanden, jedoch in einer jenseits menschlicher Gefühle angesiedelten Dimension, weiß leuchtende Phantome inmitten der Häuserschluchten und unter einem dunkel dräuenden Himmel. Sie sind da und nicht mehr da.

Ingrid Zimmermann, Süddeutsche Zeitung